

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verlag: Weinzeitung Destrach.

Expedition: Destrach im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destrach im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **35 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Destrach sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 15.

Destrach im Rheingau, Sonntag, den 25. Mai 1919.

17. Jahrg.

Bekanntmachung

über die Aufstellung von Vermögensverzeichnissen nach der Reichsverordnung vom 13. Januar 1919 (Reichs-Ges.-Bl. S. 67).

Nach der obigen Verordnung sind verpflichtet, ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stand vom 31. Dezember 1918 aufzustellen:

1. Die Angehörigen des Deutschen Reichs, mit Ausnahme derer, die sich seit länger als 2 Jahren dauernd im Ausland aufhalten, ohne einen Wohnsitz in einem deutschen Gliedstaat zu haben. Die Ausnahme findet keine Anwendung auf Reichs- und Staatsbeamte, die im Ausland ihren dienstlichen Wohnsitz haben.

Inländer und solche Personen, die ihre inländische Staatsangehörigkeit nach dem 1. August 1914 verloren haben, sind von der Pflicht zur Aufstellung nicht dadurch befreit, daß sie nach dem 31. Dezember 1918 ihren inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt aufgegeben haben.

2. Ausländer, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren dauernden Aufenthalt haben.

3. Soweit nur inländisches Grund- und Betriebsvermögen in Betracht kommt, alle natürlichen Personen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt.

Vermögen im Sinne jener Verordnung ist das nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes steuerbare Vermögen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens. Für Betriebe, bei denen regelmäßig jährlich Abschlüsse stattfinden, kann der Vermögensfeststellung der Vermögensstand am Schlusse des letzten Wirtschaftsjahres zugrunde gelegt werden. Die seit dem Schlusse des letzten Wirtschaftsjahres bis zum 31. Dezember 1918 eingetretenen Verschiebungen zwischen dem im Betriebe angelegten Vermögen und dem sonstigen Vermögen des Steuerpflichtigen sind zu berücksichtigen. Macht der Pflichtige von diesem Recht Gebrauch, dann ist der Vermögensaufstellung der Abschluß für das letzte Wirtschaftsjahr beizufügen.

Die Vermögensverzeichnisse sind nach Anleitung eines amtlichen Vordrucks aufzustellen.

Wertangaben müssen in allen Fällen gemacht werden, in denen sich die Vermögenswerte aus dem Nenn- oder Kurs- (Steuer-)wert oder aus dem Betrag der geleisteten Zahlungen ergeben.

In den anderen Fällen steht es dem Pflichtigen frei, den Wert einzusehen, den er den Vermögensgegenständen nach bestem Wissen und Gewissen beimißt; unter allen Umständen muß er die tatsächlichen Mitteilungen machen, die zur Schätzung des Wertes beigebracht werden können.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stand vom 31. Dezember 1918

bis zum 31. Mai 1919

aufzustellen.

Späterer gesetzlicher Regelung bleibt vorbehalten, welche Rechtsnachteile sich an die nicht rechtzeitige oder unvollständige Aufstellung des Vermögensverzeichnisses anknüpfen.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 20. Mai. Ob es noch Maifröste geben wird, steht dahin. Der Temperatursturz der letzten Nächte deutet allerdings darauf hin, daß Frost nicht außer dem Bereich der Möglichkeit ist. Im übrigen treiben die Reben ganz gut aus und werden hoffentlich in ihrer Entwicklung flott voranschreiten. Im Weingeschäft ist gegenwärtig kaum Leben, was auch leicht erklärlich ist, da die großen Rheingauer Weinversteigerungen in diesen Tagen abgehalten werden. Im freihändigen Verkehr ist viel 1918er ohnehin nicht mehr zu haben, und was noch zu haben ist, kostet über 10 000 Mk. das Stück.

* Aus dem Rheingau, 22. Mai. In diesem Jahre sind die Rheingauer Weinversteigerungen sehr mangelhaft besetzt. Es kommt dies daher, daß der 1918er Wein, der im allgemeinen von keiner hervorragenden Beschaffenheit ist, in gewissem Umfange schon im freihändigen Verkehr abgesetzt wurde von Gütern, deren Gepflogenheit eine solche Verkaufsart sonst nicht ist, aber das lebhafteste Geschäft, wie es sich im Monat Februar und März d. J. abwickelte, reizte zu einem solchen Verkaufsmodus gegen den auch durchaus nichts einzuwenden ist. Was die „Bereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ in den nächsten vierzehn Tagen zur Versteigerung bringen wird, sind in der Hauptsache 1918er Weine, nämlich 474 Halbstück und 34 Viertelstück,

außerdem kommen 26 Halbstück und ein Viertelstück 1917er und ein Rest von 8 Halbstück 1915er und 2 Viertelstück 1911er Sachen zur Veräußerung. Es ist nicht viel, was auf diese Weise zur Veräußerung kommen wird und dadurch, daß die 1918er die Mehrheit bilden, ist auch der Qualitätswert dieser Versteigerungen kein besonders wesentlicher. Bei dem hohen Wert, den aber die 1918er Weine zurzeit einnehmen, wird der geldliche Ausfall doch immerhin nicht unbedeutend sein, und so werden diese Versteigerungen doch ein nicht unbedeutendes Interesse beanspruchen. Die 1918er Weine, welche von der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer zur Versteigerung gebracht werden, sind übrigens von reintoniger schöner Art, einzelne Sachen sind sogar von gewinnender Beschaffenheit und werden zweifellos hohe Preise erzielen. Man bringt diesen Versteigerungen auch in diesem Jahre großes Interesse entgegen.

* Aus dem Rheingau, 21. Mai. (Der Rebstichler.) Kaum sind die Reben ausgetrieben, so stellt sich auch schon als einer der ersten Rebschädlinge der Rebstichler ein. Seine unmittelbare Bekämpfung durch Ablesen oder Abklopfen auf untergelegte Tücher ist bekannt. Beschränkt sich aber die Bekämpfung des Käfers auf dieses Verfahren, so muß diese Arbeit solange jedes Jahr wiederholt werden, bis er einmal von selbst verschwindet. Das kann aber lange dauern und es ist erforderlich, daß den bekannten Wideln der Rebstichler mehr Beachtung geschenkt wird. In diesen Wideln befinden sich die Eier und später die Larven des Rebstichlers. Werden diese Wideln wiederholt und möglichst restlos von den Rebstöcken abgelesen und verbrannt, wobei auch die auf den Boden gefallen Wideln nicht vergessen werden dürfen, so wird die Nachkommenschaft des Käfers vernichtet und ganze Gemarkungsteile können dadurch entseucht werden. Diese Arbeit wird am besten von größeren Kindern unter Leitung Erwachsener ausgeführt. Die vorbeugende Maßnahme ist auch vorzuziehen. Sie hat aber nur dann vollen Erfolg, wenn sie auf größeren Flächen gemeinsam ausgeführt wird. Es ist daher erforderlich, daß sich die führenden Weinbergbesitzer der Sache annehmen.



Rheinheffen.

× Aus Rheinheffen, 20. Mai. Der Austrieb der Reben ist nun im Gange und dürfte für die Folge in der besten Weise voranschreiten. Allerdings sind in den letzten Nächten starke Rückschläge der Temperatur erfolgt, sodaß unter Umständen noch Frostschaden für die Weinberge zu befürchten ist. Im übrigen geht der Austrieb recht gut von statten. Geschäftlich herrscht auf der ganzen Linie Nachfrage und Leben. Bezahlt wurden für das Stück 1918er 8500—9000 Mk. und mehr.

* Mainz, 19. Mai. Die hessische Weinbaudomänenverwaltung versteigert am 26. und 27. Juni d. J. hier in ihrem Verwaltungsgebäude 180 Halbstück 1916er und 1917er Naturweine, nur eignes Wachstum aus den Gemarkungen Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Büdesheim, Kempten, Bensheim und Heppenheim. Probetage finden statt am 17. und 18. Juni. Für den Zutritt, ebenso wie zu den Versteigerungen selbst, wird ein Eintrittsgeld von je 3 Mark, das zu wohlthätigen Zwecken verwendet wird, erhoben.

⊙ Oppenheim, 22. Mai. Bei den letzten Weinverkäufen in Rheinheffen wurden für 1918er in Alsheim 7000—7500 Mk., in Bechtheim 7500 Mk., in Jugenheim 6500 Mk., in Heßloch 7200 Mk., in Nierstein 8000 Mk., in Gau-Odernheim 6800 Mk., in Nieder-Saulheim 6500 Mk., in Herrweiler 6800 Mk., in Mettenheim 7200 in Spiesheim 7000 Mk. und hier 8000 Mk. das Stück bezahlt.

Rhein.

* Vom Mittelrhein, 20. Mai. In den steilen Hängen unseres Weinbaugebietes sind die Arbeiten besonders schwierig, doch ist man immerhin ganz günstig damit bis jetzt zurecht gekommen. Die Reben treiben ganz flott aus. Hoffentlich bekommen sie keine Spätfröste mehr zu spüren. In geschäftlicher Hinsicht ist nicht viel Leben, da keine großen Vorräte mehr vorhanden sind. Bei den vereinzelt Abzügen stellte sich das Fuder 1918er in der Regel auf über 7000 Mark.

Nahe.

⊙ Von der Nahe, 20. Mai. Die Reben sind in flottem Austrieb und entwickeln sich auch für die Folge günstig. Die Hauptsache ist, wenn keine Maifröste mehr kommen, die unter Umständen großen Schaden anzurichten vermögen. Das geschäftliche Leben ist nicht sehr stark, denn die Vorräte sind wesentlich zusammen gegangen. Bei einzelnen Abzügen wurden für das Stück 1918er 7500—8500 Mk. angelegt.

Mosel.

⊙ Von der Mosel, 22. Mai. Es geht mit dem Austrieb in den Weinbergen jetzt schneller voran, nachdem die Reben sehr lange zurückgehalten haben. Auch jetzt ist die Bitterung, besonders morgens früh und nachts, noch recht kühl und für den Austrieb nicht sehr förderlich. Aber wenn kein Frost mehr eintritt, kann man noch immer zufrieden sein. Der Austrieb ist allgemein und anscheinend sehr gleichmäßig. Das Weingeschäft ist auch in der letzten Zeit sehr rege

gewesen und bei fortgesetzter Nachfrage, obwohl viele 1918er in manchen Orten bereits abgesetzt sind. Erlöst wurden das Fuder 1918er 6700 bis 9000 Mk. und darüber.

Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 20. Mai. Im Gebiete der Rheinpfalz sind tatsächlich unter dem Rebholz, wie man bei dem sich jetzt im Gange befindlichen Austrieb feststellen kann Ungleichmäßigkeiten zu verzeichnen, die auf Frost zurückgeführt werden müssen. Sehr wichtig ist es nun doch, daß der Mai nicht noch weitere und gefährlichere Fröste bringt. Die während der Nächte eintretende Abkühlung läßt Befürchtungen in dieser Hinsicht freilich zu. Im übrigen stehen die Reben günstig. Das freihändige Weingeschäft ist überaus bedeutend und führt fortwährend zu ansehnlichen und großen Verkäufen. Bezahlt wurden für das Fuder 1918er Weißwein an der oberen Haardt 5000—5800 Mk., Rotwein 5800—6000 Mk., für das Fuder 1918er Weißwein an der mittleren Haardt 5300—10000 Mk., Rotwein 6500—7300 Mk., für das Fuder 1918er Weißwein an der unteren Haardt 5000 bis 6000 Mark.

Franken.

⊙ Aus Franken, 20. Mai. Die Reben sind allenthalben grün geworden und haben dieses Grün auch recht gleichmäßig erlangt, sodaß Lücken nicht vorhanden sind und eine günstige Entwicklung auch für die Folge zu erwarten ist. Was noch zu tun ist in den Weinbergen wird gegenwärtig erledigt. In geschäftlicher Hinsicht ist es ruhiger geworden weil die Kellerbestände noch sehr gelichtet worden sind. Die Forderungen stellten sich in der letzten Zeit für die 100 Liter 1918er aus besseren Lagen auf 750—1200 Mk.

Baden.

+ Aus Baden, 20. Mai. Das günstige Wetter, das plötzlich eintrat, bewirkte einen raschen Austrieb der Reben. Man hat eine ziemliche Anzahl Gescheine festgestellt. Wenn jetzt kein Spätfrost mehr eintritt, dürfte die Entwicklung der Reben ziemlich gesichert sein. Der freihändige Weinverkehr ist fortwährend bei sehr reger Nachfrage belebt. Freilich sind die Vorräte wesentlich zurückgegangen, die Preise aber weiter in die Höhe. Für die 100 Liter 1917er wurden 700 bis 900 Mk., 1918er 500—700 Mk. und darüber gefordert.



Verschiedenes.



* Oestrich, 22. Mai. (Winger-Lohnbewegung.) Um eine Regelung der Lohnfrage herbeizuführen, wurde seitens der Weinbergarbeiter hier folgender Arbeitstarif festgesetzt: Arbeitszeit 8 Stunden, Tagelohn 10 Mk. im Sommer, im Winter 8 Mk., Akkordlohn Graben auf den Morgen 65 Mk., mit Dung 95 Mk., Auspflanzen im Riesling 12 Mk., Oestreicher 20 Mk., Rören 45 Mk., Lautern 52 Mk., Sticken 15 Mk., das 100 Pfähle austeilen 1 Mk., Heften 1.20 Mk., 2.18 Mk., Roden nach Vereinbarung, Entschädigung für Stellung des Geschirres auf den Morgen 25 Mk., Trinkwein im Tagelohn

1. März bis zur Lese auf den Tag 2 Liter, Akkord auf den Morgen 50 Liter.

* (Einfuhr von Gütern im besetzten und unbesetzten Gebiet.) Die bisherigen Bestimmungen über den Güterverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland sowie mit den Entente- und neutralen Ländern sind mit sofortiger Wirksamkeit geändert worden. Zu beachten ist: Ohne Genehmigung dürfen aus dem unbesetzten Deutschland nur Lebensmittel (einschließlich Getränke), Futtermittel, Körner und Erzeugnisse zur Tierfütterung, Brennstoffe, Kohlen, Roks, Bricketts, Erze, Sämereien, und Düngemittel eingeführt werden. Für alle übrigen Güter ist die Genehmigung der Wirtschaftsabteilung der Armeen einzuholen. Bisher war die Einfuhr aller für die Industrie nötigen Rohprodukte und sämtlicher für die Industrie nötigen bearbeiteten Gegenstände also auch Flaschen, Kisten, Fässer genehmigungsfrei. Jetzt ist dies wieder weggefallen.

* Der Weinbau soll nur halbe Steuerzahlen. Der Deutsche Weinbauverband hat den Schatzminister, zur Ermittlung des Anfangsvermögens im Weinbau den 31ten Dezember 1916 als Stichtag festzusetzen und den Vermögenszuwachs und das Mehreinkommen im Weinbau nur mit dem halben Betrag zur Steuer heranzuziehen.

* Kommende Erhöhung der Post- und Telegraphen-Tarife. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt der Reichspostminister: Im Reichspostministerium schweben Erwägungen darüber, wie die Einnahmen zweckentsprechend zu vermehren sind. Es wird sich darum handeln, ob die Reichspostverwaltung ein Zuschußbetrieb wird oder ob sie, wie vor Kriegsbeginn, dem Reich immerhin eine mäßige Einnahme abwirft. Die Finanzlage der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat sich seit Kriegsbeginn dauernd verschlechtert. In dem Zeitraum von 1900 bis 1913 wurden trotz erhöhter Ausgaben für Besoldungsaufbesserungen und trotz Tarifverbilligungen und Verkehrserleichterungen steigend Ueberschüsse erzielt, in der Regel 10 v. H. der Einnahmen. Einen solchen Ueberschuß kann man als normal bezeichnen, da die Reichspost- und Telegraphenverwaltung in erster Linie den Verkehrsinteressen dienen soll und nicht in der Hauptsache eine Einnahmequelle darstellt. Das voraussichtliche Defizit für 1918 von 239 Millionen Mark = 37,69 v. H. der Einnahmen ist jedoch ein unhaltbarer ungesunder Zustand. Als Kriegserscheinung könnte man sich damit abfinden, wenn Aussicht auf Besserung der Finanzlage bestünde. Das ist aber nicht der Fall. Im Gegenteil, das Defizit für das neubegonnene Etatsjahr wird trotz wachsender Einnahmen aus dem Postscheckverkehr voraussichtlich noch viel höher werden. Die Ursachen sind verschiedener Art. Einmal die Verteuerung aller Materialien und Bauausführungen aus den bekannten Gründen. Einzelne Bedarfsgegenstände des Betriebs kosten heute das Zwei- bis Fünffache wie in Friedenszeiten. Weiter wirkt die Einführung des Achtstundentages unter gleichzeitiger Verminderung des Leistungsmaßes auch der Beamten automatisch verteuernd, ebenso die sehr bedeutenden Lohnerhöhungen für das

Personal, die eine notwendige Folge der allgemeinen Lebensmittelteuerung sind. Auch werden die Einnahmen infolge umfangreicher Störungen des Betriebes durch die Unruhen wesentlich zurückgehen. Es muß also ernsthaft geprüft werden, ob durch eine zweckentsprechende Gestaltung der Post- und Telegraphentarife vermehrte Einnahmen erzielt werden können. Welcher Art diese sein werden, darüber wird die Verwaltung mit dem neugebildeten Verkehrsbeirat in Beratungen eintreten. Man wird an dem Grundsatz festhalten müssen, daß die Post als Reichswirtschaftsbetrieb mindestens kein Zuschußbetrieb werden darf. Da mit einer dauernden Belastung durch höhere Löhne und Gehälter gerechnet werden muß und mit dauernden Minderleistungen, so ergibt sich die Notwendigkeit eines Ausgleichs. Billigerweise kann das Publikum nicht verlangen, daß die Verwaltung zu den niedrigen Sätzen der Friedenszeit weiterarbeitet, während alle anderen Bedürfnisse des Lebens sich um 100 und mehr Prozent verteuert haben. Bei den kommenden Etatsberatungen der Nationalversammlung wird diese Frage eingehender Erörterung zu unterziehen sein.

* Die Wein-Kriegsgesellschaft (Weinhandelsgef. m. b. H. in Berlin) versendet ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1918, dem wir entnehmen, daß sie einen Ueberschuß von 1 288 771 43 Mk. erzielt hat bei einem Unkostenkonto von 169 000 Mk., Gehaltskonto von 97 000 Mk., Provisionskonto von 187 348 Mk., Reisekonto von 53 000 Mk., Warenversicherungskonto von 186 000 Mk. und nach Weiterabrechnung von 33 000 Mk. auf das Einrichtungskonto in Berlin, Mannheim und Budapest, das nunmehr vollständig abgeschrieben ist. Nach 5 Proz. Verzinsung des Geschäftskapitals (300 000 Mk.) wozu 15 000 Mk. erforderlich sind, werden 1 273 711 Mk. dem Rücklagenkonto überwiesen, welches damit auf 1 326 636 Mk. gebracht wird.

Wein-Versteigerungen.

* Mittelheim, 19. Mai. Heute brachten im Ruthmann'schen Saale dahier verschiedene Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ihre 1918er Weine bei gutem Besuche zur Versteigerung. Es erlösten per Halbstück ohne Faß Herr Weingutsbesitzer C. Windolf in Destrach von 4210—6610 Mark, die Geschw. Böhm'sche Gutsverwaltung in Mittelheim von 4040—6730 Mark und die Freiherrlich von Künsberg-Langenstadt'sche Gutsverwaltung in Destrach von 5410—7070 Mk.

□ Johannisberg, 20. Mai. Die Kommerzienrat J. Krayer Erben brachten heute in ihrem Gutshause 42 Halbstück 1918er Johannisberger, Winkeler und Geisenheimer Naturweine zur Versteigerung. Sie erbrachten bei gutem Besuche 5070 Mk. bis 9100 Mk. per Halbstück, im Durchschnitt für das Stück 14 430 Mark. Gesamterlös für 42 Halbstück 302 940 Mk.

○ Schloß Johannisberg, 20. Mai. Bei außerordentlich gutem Besuche fand heute die Versteigerung 1918er und 1917er Schloß Johannisberger Naturweine statt. Zum Ausgebot gelangten 40 Halbstück und 1 Viertelstück 1918er und 5 Halbstück und 1 Viertelstück

1917er. Es erbrachten 40 Halbstück 1918er Mt. 7210—15 720 1 Viertelstück desselben Jahrganges 5710 Mt.; 5 Halbstück 1917er kosteten 16 320 bis 32 110 Mt.; 1 Viertelstück 8810 Mt. Durchschnitt der 1918er per Stück 20 120 Mt. Erlös für 40 Halbstück und 1 Viertelstück 407 490 Mt. Durchschnitt der 1917er per Stück 46 520 Mt. Erlös für 5 Halbstück und 1 Viertelstück 127 930 Mt. Gesamterlös 535 420 Mt.

* Geisenheim, 21. Mai. Die drei Weinversteigerungen, die heute hier abgehalten wurden, erzielten folgendes Resultat: 1. Weinversteigerung von Heinrich Hissenauer. Es kosteten: 1 Viertelstück 1918er 3660 Mt.; 19 Halbstück 4520, 5100, 5410, 5970, 6000, 7110, 8110, 9500, 8520, 8030, 7620, 7600, 7860, 8160, 8520, 9240, 9030, 9140 und 10 150 Mt. Gesamterlös 148 256 Mark. — 2. Weinversteigerung von K. und J. Schlich: 18 Halbstück 1918er Geisenheimer kosteten 5510, 6420, 6020, 6120, 5700, 6110, 6150, 6380, 6740, 6800, 7220, 7320, 7060, 7610, 9820, 8270, 9000 und 10 200 Mark. Gesamterlös 128 360 Mt. — 3. Weinversteigerung der Preuß. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau: 24 Halbstück 1918er kosteten 4410, 4520, 3850, 4020, 4150, 4520, 4810, 4620, 4650, 4610, 4440, 4530, 5510, 5920, 7020, 7210, 7210, 7520, 7030, 7200, 7510, 8410, 8000 und 11 010 Mark; 11 Halbstück 1917er erzielten 9720, 10 530, 10 520, 11 610, 11 630, 12 010, 15 050 12 610, 14 900, 12 110, und 15 020 Mark. Gesamterlös 278 410 Mark. — Gesamterlös der drei Versteigerungen 555 020 Mark.

* Wiesbaden, 19. Mai. Die Stadt Wiesbaden brachte hier 18 Halbstück 1918er Weine ihrer beiden Lagen Langelsweiberg und Neroberg zur Versteigerung. Das ganze Ausgebot wurde zugeschlagen. Es brachten 6 Halbstück 1918er Langelsweiberg 4200—4830 Mt., 12 Halbstück 1918er Neroberger 4320—6200 Mt., durchschnittlich das Halbstück 4736 Mt. Der Gesamterlös stellte sich auf 85 000 Mt. ohne Fässer.

* Bodenheim, 15. Mai. Bei der gestrigen gut besuchten Weinversteigerung von Peter Kerz S. und Kinder kamen zum Ausgebot nur 1918er Bodenheimer Weine und es wurden für die Weißweine im Stück 7700 bis 10 540 Mt. und im Halbstück 4500—7810 Mt., im Durchschnitt für das Stück 10 030 Mt., für die Rotweine im Halbstück 3090—3710 Mt., im Durchschnitt für das Stück 9840 Mt. erzielt. Gesamterlös für 20/1 und 29/2 Stück 323 630 Mark.

* Deidesheim, 14. Mai. Einen noch größeren Massenbesuch, wie einen solchen die heutige Weinversteigerung des hiesigen Winzereins aufwies, war noch nie zu verzeichnen. Ausgeboten wurden nur 1918er Deidesheimer und Ruppertsberger und erlösten solche Mark 10 300—13 700—16 300—20 000 und 23 000 per 1000 Liter. Gesamterlös: Mt. 995 260.

* Deidesheim, 15. Mai. Heute versteigerte die „Winzergenossenschaft“ ihre 1918er Weine, die ebenfalls horrende Preise erbrachten. Erzielt wurden Mt. 11 500—16 200—18 100, 22 400, 22 600 und 24 100 für je 1000 Liter. Gesamterlös Mt. 829 460 für 41 Stück, 2 Halbstück oder Mt. 19 300 die 1000 Liter im Durch-

schnitt. — Herr L. Fiß-Werle erlöste für 1 Halbstück 1918er Forster Mt. 20 100, für 1 Halbstück 1917er Deidesheimer Mt. 21 900 die 1000 Liter.

Termin-Kalender für Weinversteigerungen pro Frühjahr 1919.

Mai:	
26.	Mainz, Verein. Weingutsbesitzer Alsheim
27.	* Erbach, Administration des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhartshausen.
28.	* Johannisberg, v. Mumm'sche Gutsverw.
28.	* Sattenheim, Fürstlich v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung.
30.	* Eltville, Preussische Domäne.
31.	* Kloster Eberbach, Preussische Domäne.
Juni:	
3.	Nierstein, Frh Reichardt.
6.	Nierstein, Reinhold Senfter.
12.	Nüdesheim, Geschw. Ehrhardt, Sanitätsrat Dr. Ernst Bibon.
16.	Bingen, Stadt Bingen, Heilig-Geist-Hospital, Heinrich Ohler.
17.	Bingen, Winzer-Verein.
18.	Kreuznach, Gebr. Finkenauer.
20.	Bingen, Kommerzienrat Berger'sche Weingutsverwaltung.
23.	Bingen, Julius Espenschied'sche Weingutsverwaltung.
24.	Nierstein, Vereinigte Weingutsbesitzer.
25.	Nierstein, Vereinigte Weingutsbesitzer.
26.	Mainz, Hess. Weinbaudomänenverwaltung.
27.	Mainz, Hess. Weinbaudomänenverwaltung.
Juli:	
3.	Bingen, Carl Erne Bwe.

* Mitglied d. Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die

Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftstelle für Weinversteigerungen, — Telephon Nr. 6)

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezügl. Arbeiten prompt u. billigt. Erledigung übernommen werden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Kupfervitriol 98/99%

Kristalle, Bezugsscheinfrei, sofort lieferbar	
Fässer von ca. 300 kg per kg 2.50	frachtfrei deutscher Stadion
Bei gleichzeitiger Abnahme von 5 Fass per kg 2.40	
Anbruch-Mindestabgabe 25 kg per kg 2.60	
Eilgut halbe Frachvergütung.	
Versand gegen Nachnahme.	
A. Schröter, Chemikalien en gros, Leipzig-Gohlis.	

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Montag, den 26. Mai 1919, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Heilig-Geist“-Restaurant zu Mainz, Rentengasse, versteigern die

Vereinigten Weingutsbesitzer zu Alsheim (Rheinhessen) eingetragener Verein

1 Stück, 2 Halbstück 1917er Weissweine, 6 Doppelstück, 35 Stück, 11 Halbstück 1918er Weissweine. 12 Stück 1918er Rotweine.

Probetage zu Alsheim im Hause des Geschäftsführers Joh. Breher: für die Herren Kommissionäre und Interessenten am Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. Mai, von vormittags 9 Uhr ab, sowie am Tage der Versteigerung im Versteigerungstotal von vormittags 9 Uhr ab.

Proben können nicht verabfolgt werden. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsführer der Vereinigung Ad. Balz oder Joh. Breher in Alsheim (Telephon Alsheim Nr. 17).

Naturweinversteigerung in Nierstein a. Rhein.

Freitag, den 6. Juni 1919, nachmittags 1 1/2 Uhr, lasse ich in Nierstein im Rheinhotel, meine
1917er Kreszenz
(39/2 und 16/4 Stück)

nur besserer und bester Lagen versteigern.

Probetage: In Nierstein in meinem Hause für die Herren Weinkommissionäre am 17. Mai und allgemeine Probe am 24. Mai und 2. Juni, sowie vor und während der Versteigerung im Rheinhotel.

Reinhold Senfter,

Weingutsbesitzer in Nierstein, Oppenheim und Dienheim.

Wohnung und Kellerei in Nierstein a. Rh.

Naturwein-Versteigerung in Rüdesheim a. Rh.

Donnerstag, den 12. Juni 1919, vormittags 10 Uhr
lassen

Geschwister Ehrhard
und

Sanitätsrat Dr. Ernst Bibon,

Weingutsbesitzer in Rüdesheim a. Rh.,
im Saale des „Hotel Jung“, Rüdesheim,
20 Halbstück 1918er Weine
eigenes Wachstum aus guten und besten Lagen versteigern.

Probetage in der „Altdeutschen Weinstube“, Rüdesheim, für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 13. Mai.

Allgemeine Probetage am Donnerstag, den 22. Mai und Montag, den 2. Juni, sowie am Tage der Versteigerung im Versteigerungsloftale.

Proben nach auswärts werden nicht abgegeben.

Naturwein-Versteigerung in Bingen a. Rhein.

Am Montag, den 23. Juni 1919,
mittags 12 Uhr, im Saale „Hessischer Hof“
(früher Engl. Hof), Mainzerstr. 9, versteigert die

Julius Espenschied'sche
Weingutsverwaltung in Bingen a. Rh.

75 halbe Stück | naturreine
1917er | Weissweine
nur eigenes
Wachstum

aus den besten Lagen von Bingen, Badesheim, Kempten, Dorsheim, Laubenheim und Münster mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spitzen.

Probetage für die Herren Weinkommissionäre am 2. und 3. Juni.

Allgemeine Probetage am 12. und 13. Juni, sowie am Versteigerungstag.

Eine Versendung von Proben findet nicht statt.

Grösstes Weingut am Rhein in Privatesitz.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Naturwein-Versteigerung.

Die

Hessische Weinbaudomänenverwaltung

versteigert am 26. und 27. Juni 1919, je mittags 12 Uhr, in ihrem Verwaltungsgebäude zu Mainz, Ernst-Ludwigstrasse 9

**130 Halbstück 1916er und 1917er
Naturwein, nur eigenes Wachstum,**

aus den Gemarkungen Bodenheim, Nadenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Badesheim, Kempten, Bensheim und Heppenheim.

Die Proben werden verabreicht im Verwaltungsgebäude zu Mainz: Mittwoch, den 11. Juni und Mittwoch, den 18. Juni, je von vormittags 9 Uhr an, sowie an den Versteigerungstagen. Proben nach auswärts werden nicht abgegeben.

Zu den Proben und den Versteigerungen wird ein Eintrittsgeld von je Mk. 3.— zu wohltätigen Zwecken erhoben.

Die Vereinigung

Niersteiner Weingutsbesitzer

versteigert Ende des Monats Juni d. Js.

ca. 50 Halbstück und 80 Stück

teils

**1917er und 1918er
Niersteiner Weine.**

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

**Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Leakage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Grösstes Geschäft dieser Art.

Telefon 704.

Telegramm-Adresse: Kapselfabrik

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-

maschinen, Geräte,
Utensilien und Mater-
ialien, bester Ausfüh-
rungen und Qualitäten
garantiert durch über
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu reellen und
billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüs-



sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen,
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtrier-
masch., Filtriermasse, Wein-Asbest, Ia. „Spezial“ u.
„Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Komettfilter,
Hausenblase, echte naturliche Saliarsky aufgelöst in
Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner,
Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahn-
gewölbe, u. arsenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen,
Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche,
Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass-
und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kisten-
schoner, Lagerschildchen und alle Grössen May's
Postversandkisten, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ un-
übertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos
und reinlich.

BORDOLA
Pasta u. Schwefel.
Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol
und Weinbergsschwefel.
Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung,
langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohlen.
Unbeschränkt lieferbar.
Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f.
Pflanzenschutz.
A. Dupré G. m. b. H., Köln-Kalk
Chem. Fabrik. Gegr. Abt. Pflanzenschutz.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten
ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.
Bimshetonpfähle
kosten nur
200 Pf.
das Stück
zu beziehen durch
JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.
Vertreter in allen Orten gesucht.

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz
erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln
können genagelt werden
faulen nicht wie Holz
rosten nicht wie Eisen

Kupfer- vitriol

98,99% kristallisiert,
empf. solange Vorrat

Gustav Friedr. Unsel
Stuttgart 2.

1 1/2 Millionen Strohhüllen

1mal gebr. à 3 1/2 Bq. pr.
Raffe, u. in kleiner. Part.
3. verk. durch

Heinrich Niebuhr,
Hamburg 24.
Orientamp 4.